

Ich habe heute die Ehre, Ihnen Maria Blondeel vorzustellen und *Freewaystück*, ihre Arbeit für Tonspur 45.

*Freewaystück* ist eine akustische Impression einer 2656 Kilometer langen Reise, der Autoroute von Gent über Berlin und Prag nach Wien und retour. Das für die Tonspur 45 entwickelte Acht-Kanal-Tonstück wurde aus vier Teilen zusammengestellt. Vier Länder: Belgien, Deutschland, die Tschechische Republik und Österreich, zwei lange Einstellungen, gefilmt mit zwei Kameras, links und rechts, ähnlich einem Audio-Stereo-Paar, als MPEG-4 Digital Video. Die Laufzeit der vier Reisen von Stadt zu Stadt wurde beschleunigt, um vier Stücke zu je 24 Minuten und acht „Wahrzeichen“ unserer gemeinsamen Geschichte zu erhalten. Die MPEG-4 Video RGB-Daten (0 bis 255) sind in acht Aufnahmen in Tonfrequenzen übersetzt worden. Die Lautstärke der Aufnahmen wird von der Farbe bestimmt, die der Menge an „Himmel“ im Videobild entspricht.

In ihrer jüngsten Sound-Video-Arbeit untersucht Maria Blondeel ein künstlerisches Verfahren, das mit der akustischen und visuellen Wahrnehmung und deren Repräsentation verbunden ist. (Im *Freewaystück* hören wir den „Soundtrack“ eines Videos).

Die sich überschlagenden und freiströmenden immateriellen Strukturen temporärer Gebilde lassen sich nicht zu einer künstlich harmonisierten Komposition bändigen. Eine Fahrt durch Licht und Farbe auf den Autobahnen, Asphalt und Beton, implantiert in eine gestaltete und kontrollierte Landschaft mit bewachsenen Straßenrändern und oft gärtnerisch gestalteten Erdwällen oder auch endlos entlanglaufenden Lärmschutzmauern, wird transponiert in flüchtige, nomadisierende Soundwolken, die jetzt in Berlin schweben und steigen.

Eine Stadt, und besonders dieser Ort, atmet im Innersten noch Erinnerungen und Geschichten, die in den Straßen und Steinen gespeichert sind, und von denen manche vom Wind des Vergessens zum Schweigen gebracht worden sind. Das Jetzt und das Nie ihrer Zukunft und Vergangenheit, Erinnerungen an die zum Verstummen gebrachten Melodien und Geschichten, huschen noch im Verborgenen über den Raum Berlins. Ich denke, Maria Blondeel hat dieser geschichteten und gespaltenen Stadt mit ihrem neuen Stück einen „Freeway“ gebaut. Der entwickelte Computersound erzählt von den Reisen, die wir machen, vom Fahren auf der Autobahn, vom Unterwegssein vom Geschehen zur Erinnerung und zurück, in neue flüchtige Träume für das Erbe dieser Stadt.

Die „Klang“-Vehikel-Projekte von Maria Blondeel sind Teil des künstlerischen Forschungsprojektes „Extended Optical Flow“. Der „optische Fluss“ ist, was das Gehirn über die Netzhaut empfängt, wenn Betrachter und Umgebung sich im Verhältnis zueinander bewegen.

Die Erforschung (des Begriffs) der Wiederkehr (Wiederherstellung) gibt die flüchtigen Wahrnehmungen von akustischen Erlebnissen auf Reisen wieder. Die Transponierung des Brummens der ursprünglichen, „geografischen“ Reise von Zeit in Raum senkt sich in unser körperliches Gedächtnis und rekonfiguriert sich zu einem Raum-Zeit-„Diagramm“ dieser polysemen Fahrt.

In *Freewaystück*, der neuen Transponierung von Maria Blondeel, kollidiert die generative Transmutation mit dem Lauf der ursprünglichen Reise, um in eine polyseme Szenerie, ein

„historisches Diagramm“ des Reisewegs zu konvergieren. Durch die polyseme und simultane Verbindung von konfligierenden empirischen und konzeptuellen Raum- und Zeitparametern und Speicherung wird die Spur der Reise zur autonomen abstrakten Komposition, zum „Soundtrack“.

Maria Blondeel dekonstruiert das reale Fahren zu einer „sublimierten“ Form des „Gleitens“. Durch diesen polysemen Prozess generativer Transmutationen eröffnet sich ein hinter dem mentalen Ereignis sonst unbemerkter akustischer Schauplatz. *Freewaystück* versetzt mittels einer Kombination aus empirischen, mentalen und inhaltlichen Mitteln in die „geografische“ Reise. Es ist eine Art intensivierter Gegenwart, die sich aus den vielfältigen Dynamiken physischer und intellektueller Reize konstituiert: einerseits die „subjektive“ Reise, der „mentale Trip“, andererseits das Gewahrwerden der Bemühung, die dynamischen Wahrnehmungen zu synthetisieren. In der Gleichzeitigkeit unvereinbarer empirischer und konzeptueller Raum- und Zeitparameter werden die (Nicht-)Orte durch ihre Ent-deckung im großen Ausmaß „hörbar“. Die dahingleitenden „Realitäts“-Spuren mit ihren halbabstrakten visuellen Zeichen drängen sich in unsere Wahrnehmung und unser körperliches Gedächtnis und zerstören die simultanen Strukturen der verschiedenen künstlerischen Ebenen. Sie verursachen physische und mentale Veränderungen der bedeutungsgenerierenden Vorstellungen und Spuren, der Möglichkeiten und Grenzen dieser sich stets weiterentwickelnden Technologie mit ihren Auswirkungen auf die Vorstellungen und Konzepte von Kunst und lassen diese systematisch inhaltlich entgleisen.

*Freewaystück* ist eine Hommage an all die vagabundierenden Melodien, die gespeichert sind im Gedächtnis dieses „zum Schweigen gebrachten“ Weges, den wir entlanggehen, ein Zeugnis der Spuren, die sie hinterlassen haben, der Reisen. Eine Reise vom Geschehen zur Erinnerung, wiederhergestellt durch Sound.

(Noël De Buck, May 2011)